

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **33-37 (1983-1987)**

Heft 141

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klärung der Stempeltypen für den Laien etwas trocken über Begriffe, wie Taschenprägung oder Spindelpressen berichtet. Ein aufklärendes Bild einer Prägemaschine, wie sie unter anderem auch im Historischen Museum Luzern steht, hätte nur zu gut in dieses reich bebilderte Werk gepasst.

Der eigentliche Hauptteil und sicher auch wichtigste Abschnitt des Buchs besteht aus der Stempelbeschreibung mit den hervorragenden Photographien, die Albert Meier herstellte. Dabei wurde, neben den Abbildungen, immer auch eine Beschreibung der Prägefläche (späteres Münzbild), des Stempeltyps, des Durchmessers, der Länge des Eisens und der Erhaltung des Stempels gegeben. Durch das Format A4 wurde das Buch so übersichtlich, dass gleich mehrere Stempel untereinander verglichen werden können, was das Aufsuchen einer Variante bedeutend erleichtert.

Bekanntlich wurde gerade mit Luzerner Stempeln im letzten Jahrhundert viel Unfug getrieben, und so muss der Autor betrüblicherweise immer wieder darauf hinweisen. Unterdessen sollte ja den meisten Numismatikern bekannt sein, dass die Spagürli von 1484 mit der Etschkreuzergegenseite ins Reich der Nachprägungen gehören oder, wer hat zum Beispiel schon einmal wirklich ein Original der Fünfschillingstücke o.J. (HMZ 575) gesehen? So wird das vorliegende Buch zum Nachschlagwerk, wenn etwa eine verdächtige Luzerner Münze angeboten wird; anhand eventuell vorhandener Rostspuren kann eine spätere Prägung erkannt werden.

Es kann wohl als besonderer Glücksfall gelten, dass neben den eigentlichen Stempeln sogar eine ganze Reihe von frühen Punzen erhalten geblieben ist, die im folgenden Kapitel vorgestellt wird. Punzenvergleich ist sicher etwas, was den Leser faszinieren kann, wenn er,

wie der Verfasser in einem Anhangsartikel, herausfinden will, bei welchen seiner eigenen Stücke welche Punzen verwendet wurden. Hier zeigt sich wohl, was den harmlosen Sammler vom eigentlichen suchenden Numismatiker unterscheidet, der analysiert, vergleicht und Zusammenhänge sucht. Bekanntlich führten viele Stempelschneider gleichzeitig Aufträge verschiedener Münzherren aus und benützten dabei oftmals gleiche Punzen; weitere Umschriftvergleiche kann jeder Münzenfreund selber machen, wenn er zum Beispiel Luzerner Groschen von 1562 neben solche von Solothurn legt, häufig klappt's.

Neben einer genauen Datierung der frühesten Etschkreuzer Luzerns in die Zeit kurz vor 1487, erzählt der Autor eine Falschmünzergeschichte, die leider etwas schwer lesbar ist. Trotzdem lässt die «Story» gut erahnen, wie vor 200 Jahren ein paar trübe Gestalten ihr dunkles Gewerbe betrieben. Ein Inventar der im Historischen Museum aufbewahrten Münzen schliesst die hervorragende Arbeit ab. Es muss wohl kaum erwähnt werden, dass das Buch in die Bibliothek eines jeden Kantonal-münzensammlers gehört.

Im Anschluss an die Buchbesprechung ist es mir eine Freude, einen in Privatbesitz befindlichen Luzerner Dickenstempel vorzustellen, der die Stempelverzeichnisnummern 93 bis 104 ergänzt. Der Besitzer hat freundlicherweise die Erlaubnis zur Beschreibung des Stempels spontan gegeben. Beschreibung (inkl. Gewicht):

Vs. • MONETA ✿ NO ✿ LUCERNEN •
ähnlich Tobler, Luzerner Münzstempel Nr. 103

Obereisen Typ 1, Ø 29,5 mm, Länge 28 mm, Gewicht 170,25 g, Wiel. 32 var., Privatbesitz Basel.
R. Kunzmann



VORANZEIGE - PRÉAVIS

Die 105. Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am 31. Mai/1. Juni 1986 in Bellinzona statt.
La 105^e assemblée générale de notre société aura lieu les 31 mai/1^{er} juin 1986 à Bellinzone.